

Vor 145 Jahren wurde - zwar nicht in Allentsteig, sondern in Döllersheim - ein Mann geboren, der wie kein anderer die Stadtwerdung Allentsteigs beeinflusste:

August Dötz, Bürgermeister von Allentsteig in den Jahren 1874 - 1907.

Es mag an seiner politischen Einstellung liegen, daß sein Name und seine Leistungen etwas in Vergessenheit geraten sind. Dennoch bleibt unbestreitbare Tatsache, daß "Vater Dötz", wie er liebevoll genannt wurde, den Grundstein legte für die Blüte Allentsteigs um die Jahrhundertwende und danach.

Ein Leben für Allentsteig

Geboren wurde August Dötz am 23. Mai 1844 in Döllersheim. Nach der Volksschule kommt er als Sänckerknabe nach Stift Zwettl, wo er vier Klassen Gymnasium absolviert. Er muß jedoch seine Ausbildung abbrechen, um seinen Vater zu unterstützen, der 1851 nach Allentsteig übersiedelt ist und ein Gasthaus führt (Hauptstraße 16, heute Wisauer).

Als der Vater, Augustin Dötz, am 11. Juni 1864 stirbt und seine Frau Magdalena mit einer Schar unversorgter Kinder hinterläßt, steht August, der älteste Sohn, vor der schwierigen Aufgabe, für die Familie zu sorgen.

Doch es kommt noch schlimmer: kaum ein Jahr später, am 2. April 1865, bricht in einem Nachbarhaus ein Brand aus. In kürzester Zeit wird eine ganze Häuserzeile vernichtet, darunter auch das Haus Dötz. Zu den ohnedies vorhandenen Schulden kommen durch den notwendigen Wiederaufbau neue Belastungen. Der Besitz ist in Gefahr. Doch eine reiche Heirat rettet vorerst den erst 22jährigen: die Tochter des wohlhabenden Müllers Winkler, Verwalter in Schloß Rosenau, wird seine Frau. Die Familie ist seit dem 12. Jahrhundert dort ansässig. Das Vermögen, das seine Frau Franziska in die Ehe mitbringt, ist für Waldviertler Begriffe schwer zu überbieten.

Gasthaus und Getreidehandel

Dennoch ist die Not nur gelindert, nicht aufgehoben, denn die Familie, die es zu versorgen gilt, ist groß. Deshalb beginnt Dötz nebenbei mit Heu und Getreide (der Hafer aus

dem Waldviertel ist berühmt) Handel nach Deutschland zu treiben - damals noch mit Pferd und Wagen.

Die Geschäftsverbindungen bringen ihm eine Horizonterweiterung: er lernt fremde Länder, Menschen und Gebräuche kennen, und beginnt unter der Rückständigkeit zu leiden, die er in seinem Heimatort sieht.

Auf der Franz-Josephs-Bahn kehren zwar ab 1869 die ersten Züge zwischen der Hauptstadt der Monarchie und dem industriereichen Nordböhmen, Allentsteig liegt jedoch abseits von der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Dötz überlegt, wie sich die Situation verbessern ließe, und es gelingt ihm, für seine Ideen, der Stadt zu einem Aufschwung zu ver-



Der Gasthof Dötz "Zum Schwarzen Rößl" (später Grim und heute Wisauer)

Mit 24 Jahren erster Gemeinderat

Durch den Getreidehandel zu Ansehen und Einfluß gelangt, wird Dötz 1868 erster Gemeinderat. Bürgermeister von Allentsteig ist zu diesem Zeitpunkt der Notar Dr. Friedrich Diermayer.

helfen, einige aufgeschlossene Mitbürger zu gewinnen.

Unter Bürgermeister Diermayer wird 1868 die Sparkasse gegründet - sie ist im Meierhof untergebracht und der Betrieb wird von den Funktionären ehrenamtlich geführt. 1871 wird - nachdem zwei Jahre zuvor das Reichsvolksschulgesetz die achtjährige Schulpflicht gebracht

hat, - auf dem Stadtberg die fünfklassige Volksschule vollendet. Nach dem Brand des Bräuhauses im Jahre 1870 (heute steht dort das Amtshaus) wird 1873 die Freiwillige Feuerwehr gegründet.

Die Neugestaltung Allentsteigs durch Bürgermeister Dötz

1874 wird der Gastwirt August Dötz zum Bürgermeister von Allentsteig



1862
August Dötz

gewählt und ist damit Nachfolger des am 2. Dezember dieses Jahres verstorbenen Dr. Diermayer. Bis 1907, also 33 Jahre lang, bekleidet er dieses Amt.

Allentsteig ist dem Titel nach wohl eine Stadt, und als solche schon 1212 als Grenzfestung gegen die Slawen erwähnt, in Wirklichkeit aber ein großes Dorf, das allen städtischen Begriffen spottet: dem neugewählten Bürgermeister werden bei seinem Amtsantritt die Protokolle der Gemeinde - nur lose Blätter - in zwei großen Streuschwingen übergeben.

Dötz stehen große Anstrengungen bevor, um aus Allentsteig tatsächlich eine Stadt zu machen.

1876 erfolgt die Eingemeindung der oberen und unteren Vorstadt, Oberndorf und Fünfhaus genannt, die bis dahin selbständig waren. Die Schule wird auf vier Klassen

erweitert.

Wo zuvor Gräben und Bäche die Häuserreihen gesäumt haben, von steinernen Hauszugängen überbrückt, werden die Hauptkanäle gezogen. Die Straßen und Gassen, bis dahin mehr oder minder im Naturzustand, werden gepflastert und einige Jahre später mit Randsteinen begrenzt. Der "Bürgersteig" wird mit Klinkerpflaster versehen.

Das westliche und das östliche Stadttor (beim Gasthaus Kratochvil bzw. bei der Sparkasse), durch die niedrige Bauart ein ständiges Verkehrshindernis, werden entfernt. Ebenso aus Gründen der Platzbeschaffung (für eine Landwirtschaftsschau) fallen zwei Allentsteiger Wahrzeichen dem Abbruch zum Opfer: der "Roland" (Pranger) und das Grätzl, der Brotladen auf dem Hauptplatz.

1880 wird Dötz Obmann des Bezirksstraßenausschusses und macht sich daran, alle Orte des Bezirkes Allentsteig durch Straßen miteinander zu verbinden, sodaß die Stadt als Mittelpunkt des Bezirkes von allen Seiten her leicht erreichbar wird.

Dötz wird Landtagsabgeordneter

Durch seine aus Schloß Rosenau stammende Gattin ergibt sich für Dötz der für sein weiteres Wirken wichtige Kontakt zu Georg Ritter von Schönerer, dessen Anhänger und Freund er wird. Schönerer spielte als Abgeordneter im Waldviertel eine große Rolle und war Wegbereiter des deutsch-nationalen Gedankengutes. Durch ihn erschließt sich für den Bürgermeister von Allentsteig ein weiteres Feld politischer Tätigkeit: Dötz wird als Landtagskandidat aufgestellt und 1884 zum Landtagsabgeordneten gewählt. Diese Funktion übt er bis 1896 aus. Allerdings erforderte ein derartiges politisches Amt damals sehr viel Idealismus. Ein Abgeordneter hatte alle Spesen selbst zu tragen. Lediglich für Tagungen des Landtags oder des

Reichstags erhielt er ein Tagesentgelt von 10 Kronen. Doch selbst auf dieses verzichtete Dötz: er gab es bedürftigen Freunden und Studenten.

Als Eisenbahnrat erreicht er, daß Allentsteig eine eigene Personenthaltestelle (die "Alte Haltestelle") erhält. Zuvor fuhren die Züge zwar nahe an der Stadt vorbei, die beiden nächstgelegenen Haltestellen, Göpfritz und Schwarzenau, waren jedoch jeweils 8 km entfernt.

Allentsteig droht der Verlust der Ämter

Bald danach herrscht in Allentsteig große Aufregung:

Steueramt, Bezirksgericht, Notariat und Arreste sind - provisorisch - in ganz unzureichenden Räumen im sonst leerstehenden Schloß unterge-



August und Franziska Dötz mit ihren Kindern Franziska, Josef und Auguste (von links nach rechts)

bracht. (Die "Herrschaft", die Familie Pereira-Arnstein, wohnt in Schwarzenau. Erst nachdem finanzielle Schwierigkeiten zum Verkauf von Schwarzenau zwingen, wird Allentsteig der Hauptsitz.) Da die Situation von seiten der staatlichen Verwaltung her als ungenügend empfunden wird, soll das Bezirksgericht nach Neupölla oder Göpfritz verlegt werden. Die beiden Orte zeigen sich sofort bereit, die Ämter zu übernehmen.

Obwohl darüber Entsetzen in der Gemeinde herrscht, kostet es Dötz dennoch nicht wenig Mühe, die Mitbürger von dem drohenden schweren Verlust zu überzeugen

und den Beschluß zum Bau eines Amtshauses durchzusetzen. An der Stelle des 1870 abgebrannten, aufgelassenen Bräuhauses wird nun ein Bau errichtet, der Bezirksgericht, Steueramt, Gemeindeamt, Verpflegungsstation und Arreste aufnehmen kann und darüber hinaus über Wohnungen für Beamte verfügt. 1888 (1891/92?) ist das Amtshaus fertiggestellt und kann seiner Bestimmung übergeben werden.

Im Landtag gewinnt Dötz weiter an Einfluß und setzt 1888/89 als Mitglied der Landeshypothekenanstalt die Errichtung des nach Mistelbach und St. Andrä vor dem Hagenthale (St. Andrä-Wördern) 3. NÖ Landes-Siechenhauses in Allentsteig durch, nachdem die Stadt ein 5 Joch großes Grundstück und einen Betrag von 1000 Gulden (etwa 1% der Baukosten) zum Bau angeboten hat.

Aufstieg zum Reichstagsabgeordneten

1891 - Dötz ist nun bereits (bis 1897) Reichstagsabgeordneter für Zwettl und Waidhofen - bietet sich für Allentsteig eine große Chance, die Bürgermeister Dötz auch zu nutzen weiß: im Waldviertel sollen große Kaisermanöver stattfinden. Es gelingt ihm, den Bau eines Bahnhofes in Allentsteig durchzusetzen. Das Bemühen, den Bahnhof in nächster Nähe zur Stadt zu errichten, scheidet jedoch am Widerstand der Fuhrwerksunternehmer, die um ihr Geschäft bangen.

Als dann - durch Zufall - die Stadt mitten im Manövergebiet liegt, kommen der Kaiser von Österreich, der König von Sachsen und viele andere Fürsten und hohe Militärs auf dem Hauptplatz von Allentsteig zusammen. Nach Abschluß der Manöver ist der neue Bahnhof für den Abtransport von Menschen und Gerät von großer Wichtigkeit. Auch beim Ausbau der Nebenbahnen nach Zwettl und Waidhofen spielt Dötz eine wichtige Rolle. In Thaua baut er für seine älteste Tochter, Franziska, eine Bahnhofrestauration (heute als Reisinger bekannt).

1898 wird anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Joseph das Jubiläumshaus im typischen Stil der Jahrhundertwen-

de erbaut. Gendarmerie, Finanzwache, drei Klassen der inzwischen auf 7 Klassen erweiterten Schule und der Kindergarten finden darin Platz.

Der "Vater Dötz Wald" wird angelegt

Im Gemeinderat setzt Dötz die Anlegung eines Waldes an der Westseite des Sees durch: die Äcker auf dem Kalvarienberg werden aufgekauft und aufgeforstet, nicht zuletzt zum Schutz des Quellgebietes des Brunnens der Siechenanstalt. Über die Nutzung des "Vater Dötz Waldes", der ihm zunächst einigen Spott einträgt, kann sich die Gemeinde später freuen.

Die Forst- und Domäneverwaltung wird von Neunzen nach Allentsteig verlegt, landwirtschaftliche Lagerhäuser entstehen. Die beiden alten Holzbrücken über die Ortsbäche (bei der Trafik Stadler und beim Lagerhaus) werden durch tragfähigere Eisenbrücken ersetzt.

ken, auf dem heute der neue Kindergarten steht) wird 1903 der Verschönerungsvereinspark angelegt. Für die zahlreichen Sommerfrischler aus Wien steht dort auch ein großer Saal des Gasthofes Dötz: 2 Kegelbahnen, Kino- und Theatervorstellungen bieten den Gästen Unterhaltung. Jeden Sonntag musiziert eine k.k. Militärkapelle.

Als Schönerer infolge seiner Verurteilung nach einem Krawall in einer Zeitungsredaktion aus dem politischen Leben scheiden muß, übernimmt Dötz seine Stelle als Reichstagsabgeordneter für die "Kurie Waldviertel" und erlangt bald derartigen Ansehen und solchen Einfluß bei den Bauern, daß er zur Erledigung eingefrorener Prozesse nach Steiermark, Salzburg, Böhmen, Mähren und Schlesien geholt wird.

Seiner Tatkraft ist es auch zuzuschreiben, daß das Graf-Windhag-Stipendium für begabte Schüler des Waldviertels, das großteils nach



Gaststube



Gaststube



Schankstube



Gasthofgarten

Innenansicht des Gasthauses Dötz (heute Wisauer)

Die moderne Technik hält Einzug in Allentsteig

1902 wird das Elektrizitätswerk anstelle der Weghubermühle gebaut. Das Gleichstromaggregat wird von einer Dampfmaschine angetrieben (von 18 - 23 Uhr in Betrieb), Batterien speichern den erzeugten Gleichstrom.

Auf der "Scheibn" (dem Bergrük-

Galzien verschoben worden ist, wieder stiftungsgemäßen Zwecken zugeführt wird.

Dötz könnte Ackerbauminister werden

Die inzwischen immer stärker gewordene christlich-soziale Partei bekämpft die Schönerianer, insbesondere Dötz, mit allen Mitteln. Da sie jedoch seine Tüchtigkeit und

seinen Einfluß auf die Bauern anerkennen muß, macht ihm Dr. Karl Lueger eines Tages ein Angebot: er möge sich von Schönerer lossagen und solle, wenn er sich schon nicht der christlich-sozialen Partei anschließen wolle, als "wilder" Abgeordneter gehen. Er werde dann sicher Ackerbauminister werden. Dötz bleibt jedoch bei seiner Gesinnung und verzichtet damit auf eine derartige Krönung seines politischen Wirkens.

Als sich "Vater Dötz", wie er seines Patriarchenbartes wegen von den Allentsteigern liebevoll genannt wird, von allen verehrt nach jahrzehntelanger aufreibender Tätigkeit aus dem politischen Leben zurückzieht (inzwischen ist er auch zum Ehrenbürger von Allentsteig ernannt worden), übergibt er Haus und Geschäft dem einzigen Sohn, der jedoch noch vor dem Vater stirbt. Die Schwiegertochter heiratet wieder, und das Gasthaus führt danach den Namen Gasthof Grim.

"Vater Dötz" und die Nachkommen

Die 5 Töchter (6 von den 12 Kindern starben im frühen Kindesalter) sind gut versorgt: da sie im väterlichen Betrieb fleißig mithelfen, werden die Beamten, die regelmäßig im Gasthof Dötz zu Mittag essen, auf die hübschen Wirtstöchter aufmerksam. So kommt es, daß Franziska in erster Ehe mit dem gelernten Apotheker (jetzt Gastwirt) Friedrich Delapina verheiratet ist und nach dessen Tod mit dem Sparkassendirektor Oskar Nowak. Auguste ist die Frau des Oberlehrers und Organisten Emmerich Schaich (sie erbaut später das Hotel Schaich). Rosa hat den Bundesbahndirektor in Villach, Dr. Rupert Kautsky, geheiratet, Lina ist Gattin von Hofrat Dr. Hugo Pechaczek, dem Richter in Allentsteig, und Pina (Philippine) Gattin des Marineoffiziers und

Foto von August Dötz als Grußkarte mit eigener Handschrift, um 1900



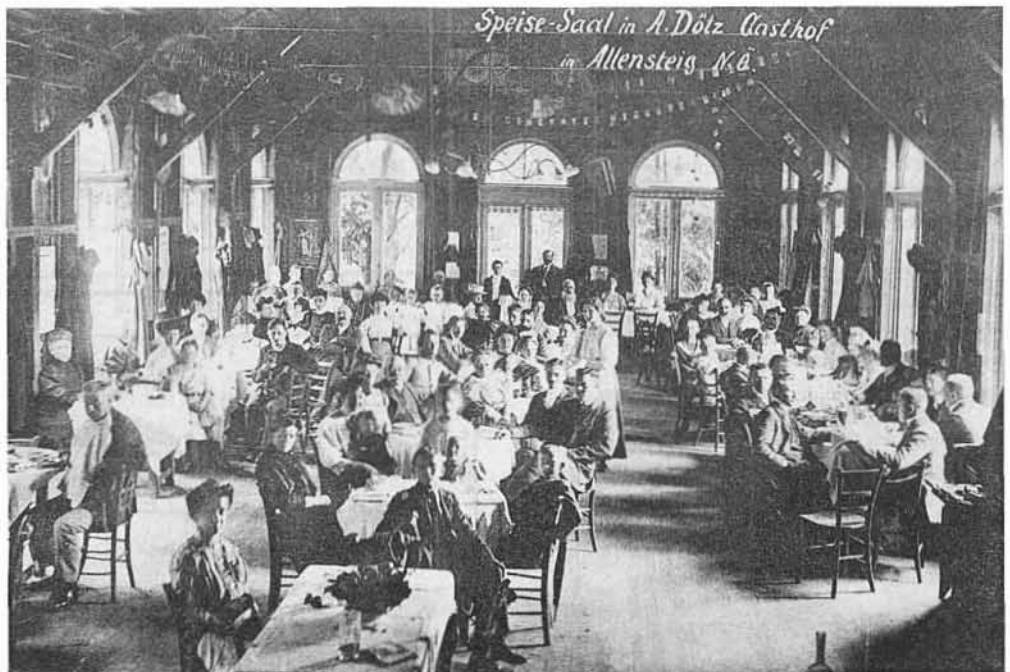
später freischaffenden Journalisten bei der Neuen Freien Presse, Reg.Rat. Emmo Descovich. August Dötz, der 1907 auch das

Bürgermeisteramt zurückgelegt hat, führt mit Marianne, seiner zweiten Frau (er hat nach dem Tod Franziskas im Jahre 1894 wieder geheiratet) ein zurückgezogenes Leben, das aber von einer schweren Krankheit überschattet ist: ein Magenleiden entwickelt sich zum Magenkrebs und verursacht entsetzliche Schmerzen.

Am 5. Juli 1912 stirbt August Dötz.

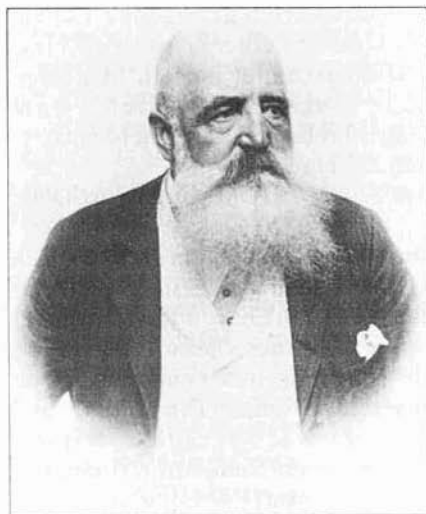
Das Leben eines verdienstvollen Mannes, dem Allentsteig viel verdankt, ist zu Ende. Pfarrer Edinger vermerkt in der Chronik der Pfarre als Schattenseiten von Dötz dessen deutsch-nationale Einstellung und daß er, wie Gerüchte wissen wollten, von Schönerer finanziell stark unterstützt worden sei, räumt jedoch ein, daß Dötz nie einem radikalen Extremismus verfallen und nie seinem christlichen Glauben untreu geworden ist. Seine Leistungen für Allentsteig, das Waldviertel und darüber hinaus bleiben ungeschmälert.

Eine eindrucksvolle Grabstätte auf dem Friedhof bewahrt die Erinnerung für kommende Generationen. Ihm zu Ehren wurde auch der Platz an der Gabelung von Ottensteiner Straße und Zwertler Straße "Vater Dötz Platz" benannt.



Innenansicht des Speisesaales auf der "Scheib'n" (hinter Dr. Ernst Krenn-Straße Nr.8, Haus Grim)

1938 - 1945 hieß der Platz "Adolf Hitler Platz", seither wird er nicht einmal mehr als solcher empfunden.



So bleibt er den Allentsteigern in Erinnerung: "Vater Dötz"

Im Herbst 1988 hat OMR Dr. Kurt Descovich, der jüngste Enkel, in Ottenstein ein Treffen der Nachkommen von August Dötz organisiert; über 30 Personen kamen dabei zusammen. Jedoch: nicht nur sie haben Grund, des Allentsteiger Bürgermeisters von 1874 bis 1907 zu gedenken.

Quellen

- Würdigung von August Dötz, wahrscheinlich in den 30er Jahren in der Lokalpresse abgedruckt (Genaueres derzeit nicht rekonstruierbar)
- OMR Dr. Kurt Descovich, Privatarchiv und mündliche Auskünfte
- Josef Wögenstein (geb. 1894), mündliche Auskünfte
- Sterbebücher und Pfarrchronik des Pfarrarchivs Allentsteig
- Pfarrer Josef Nowak, mündliche Auskünfte
- Dr. Ernst Krenn, Geschichte der Stadt Allentsteig, Allentsteig 1948
- Dir. Felix Schmidt, Festschrift "100 Jahre Sparkasse der Stadt Allentsteig", Allentsteig 1969
- OSR Dir. Erich Schaffarik, Festschrift "100 Jahre NÖ Landesjugendheim Allentsteig 1889 - 1989", Allentsteig 1989
- Stadtamtsdirektor Anton Kraus, mündliche Auskünfte

Photos

- Privatarchiv OMR Dr. Kurt Descovich
- Privatarchiv Dir. Karl Soukup